

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 68 (1990)
Heft: 5

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

weilen recht «knackige» Kletterei, wobei die zweite Hälfte unseres «Tatzelwurms» etwas unfreiwillig anstelle des Gipfels den letzten, eigentlich zu umgehenden Grat-turm bestieg. Der Abstieg über das Gredetschjoch und die Baltschiederlücke gestaltete sich langwierig und recht mühsam, so dass wir die Hütte erst um 16 Uhr wieder erreichten; so mussten wir unseren Heiss hunger allerdings nur für zwei Stunden zähmen.

Am nächsten Tag teilten wir uns auf, so dass sowohl unsere besten Kletterer mit Resu (er begann sogar, eine neue Route zu bohren!) ihre sportlichen Ambitionen im «Passepartout» als auch der eher genussorientierte Rest seine Ansprüche am prächtigen Jäghorn SO-Grat vollauf befriedigt sahen.

Als Höhepunkt bestiegen wir am Donnerstag in aller Herrgottsfrühe das Bietschhorn über den scharfen Ostsporn, mit nur fünf Stunden wohl einen neuen Rekord für eine Zehnergruppe aufstellend. (Wir waren schon kurz nach acht auf dem Gipfel, was uns bei den Hüttenwartinnen eine beträchtliche Imagesteigerung einbrachte.) Wie die Aussicht war auch die morgendliche Stimmung überwältigend: Gegen das Tessin hin wogte eine blitzende Wolkenwand, während uns bald die ersten goldenen Sonnenstrahlen erhaschten. Nach dem interessanten Abstieg über die etwas gar brüchigen Felspassagen und die steilen Firnschneiden des Nordgrates gelangten wir schon vor 14 Uhr wieder zur Klause, wo Dänu erneut zur Gitarre griff. Bei der obligaten abendlichen Fressorgie beschlossen wir, anstelle des Nesthorns «nur» das südliche Baltschiederhorn zu besteigen und noch gleichentags heimzukehren. Während Tinu dies mit viel diplomatischem Geschick und seiner ganzen Schöffel-Vertreter-Routine den Hüttenwartinnen schonend beizubringen wusste, gingen wir beim abendlichen Wärmegewitter unverzüglich zum Zmorge über...

Freitags schliesslich konnte nur noch die Hälfte der Versuchung widerstehen, end-

lich einmal auszuschlafen und sich zur hübschen Gratkletterei aufraffen. Den Langschläfern sei jedoch für ihren Erfolg, die überzähligen Fressalien zu vertilgen oder den Hüttenwartinnen schmackhaft zu machen, gedankt! Nach dem Abstieg nach Ausserberg und dem obligaten Coupe, bestiegen wir um 17 Uhr den Zug nach Bern, auf eine optimal gelungene Woche in wohl einer der urtümlichsten, vielseitigsten und einsamsten Tourenregionen der Alpen zurückblickend.

Reto

Berichte

Tourenwoche Grossvenediger

24. März bis 1. April 1990

Führer: Helmut Kuen

Leiter: Fritz Sorg

Teilnehmer: 11

Samstag, 24. März

Um vier Uhr früh fahren wir mit drei PWs auf dem Guisanplatz ab in Richtung Österreich. Damit es nicht allzu flache Hintern und knurrende Mägen gibt, essen wir unterwegs zu Mittag. In Hinterbichl begrüsst uns unser Bergführer Helmut (Markenzeichen rostgelber Golf). Er beweist die Tauglichkeit seines eben erwähnten Abfuhrmittels, indem er unsere zwölf Rucksäcke darin irgendwie unterbringt. Diese führt er zur Seilbahnstation Stoan-Alm.

Indessen ziehen wir in angenehmem Marschtempo in drei Stunden der Essener Rotstockerhütte zu. Diese Hütte auf 2208 m wird für fünf Tage unsere Behausung sein.

Sonntag, 25. März

Der Ausblick um sieben Uhr in der Frühe ist nicht gerade verlockend. Der Winter ist

zurückgekehrt. Doch wir lassen uns die Laune nicht gleich am ersten Tag verderben und ziehen – nach reichlichem Frühstück mit Leberpain – los über die Maurer-Alpe zum Südlichen Malham-Kees, von dort in den Sattel zwischen südlicher und mittlerer Mallhamspitze auf etwa 3329 m. Die Weitsicht reicht gerade bis zur Spitze der Gruppe; Wind und Nebel wehen uns derart um die Ohren, dass wir uns zur Umkehr entschliessen. Bei der Abfahrt vergessen wir die widerlichen Verhältnisse für einen Augenblick.

Montag, 26. März

Gleiche Bedingungen; wer den Tag begrüßen will, kriegt eine kalte Nase, Frühstück mit Leberpain und ein Führer, dem das überhaupt nichts auszumachen scheint. Wir ziehen fast ohne zu murren hinterher. Nach fast vierstündigem Aufstieg erreichen wir das Reggentörl auf 3056 m.



Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft

...macht Menschen sicher

Generalagentur Bern-Stadt
Bruno M. Aellig
Bubenbergplatz 8, Tel. 031 22 4811

Dienstag, 27. März

Leider haben wir den Hahn zu Hause vergessen, deshalb klopft der Weckdienst um sieben Uhr behutsam an die Türe. Blick hinaus, welch ein Sch...wetter. Helmut zeigt Optimismus und will uns einmal mehr Glauben machen, dass hier ab und zu mal die Sonne scheint. Erste gute Laune kommt auf, als einige merken, dass man das Leberpain gegen Konfitüre tauschen kann. Das motiviert, und wir fellen über den Simony-Kees-Sattel (2975 m), weiter über den Maurer-Kees zum Sattel des vorderen Maurerkeeskogels auf 3300 m. Kees hat übrigens nichts mit Käse zu tun, sondern heisst Gletscher. Hier lichtet sich der Nebel etwas, und zwischendurch blinzelt sogar die Sonne hervor. Das ermöglicht uns die Sicht auf unseren weiteren Weg: einen steilen Schneesang, an welchem sich gerade eine Gruppe im Spitzenkehrentraining abmüht. Helmut zeigt uns, wie es leichter geht, legt eine Spur mit zwei, drei Kehren an. Im letzten Stück kommt noch einmal Spannung auf. Wir traversieren einen recht steilen Hang, wonach wir den Sattel erreichen. Dort erwartet uns aber ein eisigkalter Wind. Helmut tritt in Aktion und zeigt uns, wie man sich mit Ski und Rucksäcken einen windgeschützten Platz schafft. Als der Nebel sich lichtet, machen wir uns zum schönsten Teil bereit und dürfen endlich wieder einmal talwärts ausflippen.

Mittwoch, 28. März

Auch am vierten Morgen stimmt Helmut's Prognose nicht ganz. Über den Maurer-Kees steigen wir Richtung Maurertörl auf. Auf etwa 3000 m begegnen wir einer anderen Schweizer Gruppe. Die Wetteraussichten sind derart schlecht, dass selbst Helmut den Rückzug anordnet.

Donnerstag, 29. März

Endlich, strahlend blauer Himmel! Das stellt auf, und wir loben Helmut. Hinter

seiner Spur lassen wir uns von der gewaltigen bilderbuchartigen Bergwelt bezaubern. Wir schlendern zum Reggentörl auf 3 056 m, über den Umbal-Kees zur westlichen Simonyspitze auf 3 406 m. Nach etwa fünf Stunden erreichen wir die letzten Meter. Mit Hilfe eines Seils bezwingen wir den Gipfel und werden dafür mit der tollen Aussicht und einer vom Bergführer gespendeten Flasche Wein belohnt.

Freitag, 30. März

Heute heisst es zupacken, denn wir werden am Abend in der Kürsinger-Hütte logieren. Schwer beladen verlassen wir also die Essener-Hütte, fellen über den Maurer-Kees auf den Gipfel des Grossen Geigers auf 3 360 m. Dort haben wir Gelegenheit, unsere morgige Tour von oben zu überblicken. Nach der Rast wird's kribbelig in der Magengegend. An der Scharte der Grossen Geigers seilt uns Helmut ab.

Nun heisst's Ski an und runter über den Sulzbach-Kees. Das wäre ein Bild für den Wintersportprospekt!

Den letzten Teil zur Hütte legen wir mit den Fellen zurück. Die Kürsinger-Hütte auf 2 558 m Höhe ist eine der schönsten Alpenvereinshütten. Sie wurde 1976 bis 1983 einer Generalsanierung unterzogen und bietet dem Bergfreund angenehme Unterkünfte mit Daunenduvet, Saunabetrieb, Kletterwand usw.

Samstag, 31. März

Von der Hütte weg ziehen wir in der strahlenden Morgensonne über den Obersulzbach-Kees zur Venedigerscharte auf 3 413 m. Nach fünf Stunden Aufstieg erreichen wir den höchsten Punkt. Unter unseren Füßen ist der majestätische Grossvenediger, mit stolzen 3 667 m der zweithöchste Gipfel Österreichs. Inmitten dieser grandiosen Gletscherwelt reichen wir uns die Hände und geniessen diesen feierlichen Abschluss unserer Tourenwoche.

Schlussendlich noch der Leckerbissen: Eine Abfahrt in stiebendem Pulverschnee und Sulz in tiefere Lagen. Sie führt uns über das Rainertörl am Defreggerhaus (2 962 m) vorbei, zur Dorfer-Alm der Johannis-Hütte zu (2 121 m). Dort gibt's zwar nicht Johannisbeerwein, dafür aber kühles Bier. Dann aber weiter zum Dorfer-tal auf 1 600 m. Dort hat es auf einmal keinen Schnee mehr, was uns ganz ungewohnt erscheint. Die letzte Viertelstunde bis zu den Autos in Hinterbichl legen wir also noch zu Fuss zurück.

«Das het umi amau gfägt!»

Während all diesen Aufstiegen der ganzen Woche hat jedes von uns ausreichend Zeit gehabt, die grossen und kleinen Schönheiten dieser Gebirgswelt zu erkunden. Es waren Tage randvoll mit Erlebnissen, mit Eindrücken und Bildern, die bestimmt erhalten bleiben. An dieser Stelle – liebe Tourenkameradinnen und -kamera-

N



Markenzeichen für Zeiss Qualität

**och mehr, noch besser, noch
schärfer sehen. Zeiss Feldstecher.**





West Germany

Heck

Feldstecher
Fernrohre
Höhenmesser
Brillen

W. Heck, Optikermeister, Bern
Marktgasse 9, Tel. 22 23 91



Bergschuhe

bequem, leicht und passen wie Handschuhe – das sind die Erwartungen beim Einkauf

HANWAG-Hochalpin

HANWAG setzt Massstäbe in der Konzeption hochalpiner Bergschuhe. Speziell in der fusanatomischen Passform und Sohlenkonstruktion.

SPITZEN MODELLE

steigeisenfest

CIMA, Damen und Herren	2,3 kg
Civetta, Damen und Herren	2,5 kg
PIZ PALÜ Damen und Herren	1,9 kg
Sup. Fric., Damen und Herren	2 kg
ROCKY-SYMT	1,7 kg
ALPIN-Trekker	1,7 kg

HANWAG bürgt für bequemes alpines Bergsteigen

Passende, superleichte Bergschuhe kauft man im Fachgeschäft, wo man über Fuss- und Schuhprobleme Bescheid weiss. Wir machen Ihnen den schweren Einkauf leichter, indem Sie von unserer **individuellen Beratung, von Schuhanpassungen und evtl. orthopädischer Korrektur Nutzen ziehen.** Der Weg zu uns lohnt sich.

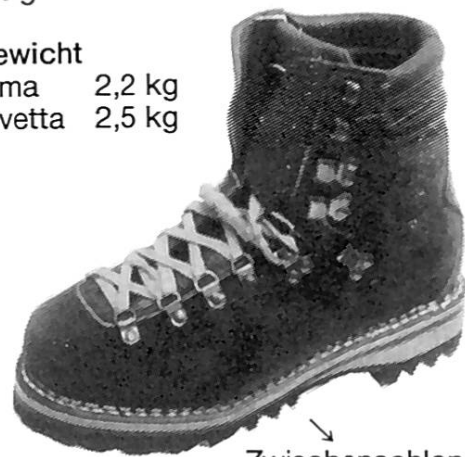


Cima – Civetta

Steigeisenfest

Gewicht

Cima	2,2 kg
Civetta	2,5 kg



↑ Stossdämpfer

Zwischensohlen Leder und Gummi Vibram-Breithorn

Piz Buin

Steigeisenfest

Fussbett-Innensohle



↑ Stossdämpfer

Vibram-Breithorn-Sohle Gummigalosche

Chaussures Schneider
Spezialgeschäft für bequeme Wanderschuhe
am Ryffligässchen 8, 3 Min. vom HB Bern
Montag geschlossen.

Tel. 031 / 22 41 56

den – danke ich Euch, dass wir zusammen diese Zeit verbringen konnten.

Dir Helmut, unserm Führer, der seine Schäfchen gut kennt und im Auge behält, gebührt ein ganz herzliches «molto grazie». Deine angelegte Spur und Deine Schlechtwetterprogramme werten eine solche Tour noch auf. Hoffentlich bist Du mit Deiner «maccina» gut nach Hause gekommen.

Dass aber ohne Dich, Fritz, überhaupt nichts läuft, dürfte wohl klar sein. Deine etwas unauffällige Organisationsarbeit vor und während der Tourenwoche darf hier ruhig etwas hervorgehoben werden! Herzlichen Dank.

Jeannette Bula

Senioren-Skitourenwoche Stubaiier Alpen

vom 1. bis 7. April 1990

Führer: Emil Vanzo

Sonntag, 1. April:

Amberger Hütte (2133 m)

Noch war der Himmel wolkenlos, als wir uns mit unserem Bergführer Emil Vanzo in Landeck trafen. Gemeinsam fuhren wir nach Gries im Sulztal. Nach dem Mittagessen stellten wir die Rucksäcke zum Transport zur Amberger Hütte bereit. Beschwingt und ohne Last stiegen wir zuerst dem rechten, dann dem linken Ufer des Sulzbaches folgend, vorbei an der hinteren Sulztalalm zu unserem Ziel. Die Amberger Hütte steht auf dem vom Gletscher abgeschliffenen Sulzbüchel. Sie ist recht geräumig, und wir merkten sofort, dass wir da gut aufgehoben sein würden.

Montag, 2. April:

Kuhscheibe (3183 m)

Zuerst leicht aufwärts bis zum Lausbüchel. Dann folgte ein steiler Anstieg, und schon bald hatten wir – von der Sonne angenehm erwärmt – die ersten 600 Höhenmeter geschafft. Den Znünihalt benützte

unser Führer dazu, uns Teilnehmern die umliegenden Gipfel zu erklären. Nach gesamthaft 3½ Stunden errichteten wir ein Skidepot, und über Felsplatten bestiegen wir die Kuhscheibe. Alles, was man an Kleidern bei sich trug, wurde angezogen. Der eisige Wind liess uns nicht lange auf dem Gipfel verweilen. Bei der Abfahrt – zum grössten Teil im Pulverschnee – war aber die Gipfelkälte bald vergessen!

Dienstag, 3. April:

Schrankogel (3496 m) und Schrankarkogel (3327 m)

Eindrücklich sieht er aus, der Schrankogel mit seinen nach Nordwesten abfallenden Felswänden! Über den Schwarzbergferner gewannen wir schnell an Höhe. Lange Pausen konnten wir uns nicht leisten, denn dunkle Wolken jagten sich am Himmel. Beim Skidepot anerbote sich Emil, uns anzuseilen. Angesichts des recht ausgesetzten Grates nahmen wir diese Offerterte gerne an. Beim Aufstieg zum ersten Tagesziel begegneten uns die Seilschaften der Sektion Oberaargau.

Es freut einem immer, bekannte Gesichter anzutreffen! Herrliche Sicht vom Gipfel auf den Längenthaler Weisskogel im Norden und die Ruderhofspitze im Osten. Jetzt wieder Abstieg zum Skidepot. Dann traversierten wir auf den Brettern einen Steilhang, um noch den Nachbarberg, eben den Schrankarkogel, auf Skiern zu meistern. Dann folgte eine Superabfahrt. Es ist erstaunlich, wie Emil zwischen Steilhängen und Felsen hindurch eine Fährte fand, wo man immer im Sulzschnee fahren konnte.

Mittwoch, 4. April:

Längentaljoch (2991 m)

Feiner Schneefall und herumziehender Nebel begleiteten uns beim Aufstieg durch ein masslos steiles Couloir zum Längentaljoch. Wie meistert man so ein Couloir? Natürlich mit 100 Spitzkehren. Normalerweise werden hier die Skier gebuckelt; heute wurde gutgelaunt geübt. Bei der Abfahrt vom Joch wurden wir

wieder mit Pulverschnee überrascht. Im bereits bekannten Couloir war es allerdings nicht einfach, sich zwischen den Eisschollen des Lawinenkegels durchzuschlängeln! Und am Abend überraschte man den Besten erst noch mit einer «Spitzkehrenmedaille».

Donnerstag, 5. April:
Hinterer Daunkopf (3 225 m)
Dresdner Hütte (2 302 m)

Diesmal hat der Wind auch in der Nacht um die Hütte geblasen, und die Sonne wird sich kaum zeigen! Über den Sulztaferner stiegen wir auf zum Daunjoch, wo wir ein Rucksackdepot errichteten. Nach einer etwas heiklen Traversierung erreichten wir den Gipfel mit den Skiern. Umgeben von vielen Gipfelstürmern begegneten wir auch den österreichischen Gendarmen, die ebenfalls in der Amberger Hütte stationiert waren. Jedenfalls konstatierten sie mit Staunen, dass auch wir den Gipfel mit den Skiern schafften. Wiederum war die Abfahrt ein voller Genuss. Das letzte Stück sogar auf der Piste, die direkt zum heutigen Nachtlager, der Dresdner Hütte, führte. Das ganze Gebiet hier ist durch zahlreiche Lifte erschlossen.

Freitag, 6. April:
Zuckerhütl (3 504 m)

Die Krönung unserer herrlichen Woche war der heutige Tag. Der Skilift brachte uns schnell in die Höhe. Der Aufstieg über den Pfaffenferner war nun sehr bequem.

Der prompte Aufziehservice

- Photos und Bilder auf Holzfaser-, Kunststoff- und Aluminiumplatten
- Karten und Pläne auf Gewebe



Buchbinderei Rhyn AG
Falkenweg 5, Bern
Telefon 23 20 87

Beim Skidepot betrachtete ich den steilen Grat. Emil nahm uns Frauen ans Seil, und gesichert bestiegen wir den höchsten Gipfel in dieser Gegend.

Es handelt sich keineswegs um ein «Hütl», sondern eher um einen ausgewachsenen Hut! Auch die heiklen Stellen beim Abstieg meisterten wir dank Emils Seilgeländer bestens. Wieder beim Skidepot erfolgte die Abfahrt immer schön in des Führers Spuren zum Skilift. Dieser brachte uns wieder hoch zum Eisjoch. Es folgte ein kurzer Gegenanstieg zur Daunscharte. Inzwischen war Nebel aufgezo-gen. Emil bewies sein Können einmal mehr, denn es war bei diesen heiklen Bedingungen nicht einfach, die Passagen auf dem Gletscher zu finden. Wohlbehalten erreichten wir in einer äusserst inter-essanten, langen Abfahrt über den Sulz-ferner die Amberger Hütte.

Samstag, 7. April:
Heimreise

Die Abfahrt nach Gries bei leichtem Schneefall war super. Wir benutzten nicht einfach das Strässchen, sondern Emil kurvte mit uns die schmalen Hänge ins Tal hinunter, als mache er das täglich. In Landeck gab's dann das Abschiedsmenü: die «grosse Henriette». Uns allen wird diese gelungene und vielfältige Tourenwo-che in bester Erinnerung bleiben.

Walter und Emil, wir danken Euch für die ausgezeichnete Organisation und die vor-zügliche Spurung.

Vreni Fischbach

Zum Schluss noch interessant zu wissen: «Ferner», zum Beispiel Pfaffenferner, ist österreichisch und heisst alter Schnee, Gletscher, «Kogel», zum Beispiel Schran-kogel, ist eine Bergkuppe.

INSERIEREN?

 **031 92 22 11**

Chamonix:

Vallée Blanche – Pointe Isabelle

Führer: Dres von Bergen

Leiter: Toni Kohli

9 Teilnehmer

Datum: 5./6. Mai 1990

Abfahrt um 6.30 Uhr in Bern, kurz nach 9 Uhr bereits auf der 3842 m hohen Aiguille du Midi. Dank diesem unerwarteten Vorsprung auf die «Marschtabelle» haben wir genügend Zeit und Musse für eine ausgiebige Rast im Gipfelrestaurant, bevor wir bei besten Wetter- und Schneeverhältnissen die berühmte Vallée-Blanche-Abfahrt in Angriff nehmen. Vor grossartiger hochalpiner Kulisse mit so klangvollen Namen wie Montblanc, Dent du Géant, Grandes Jorasses und Aiguille Verte reihen wir Schwung an Schwung, bis es um die Mittagszeit die Felle zu montieren gilt, um

Lichtblicke für unsere Umwelt



BÄCHLER + GÜTTINGER

Gartenbau · Sportplatzbau · Begrünungen

Telefon 031 51 52 11

zum Refuge du Couvercle auf knapp 2700 m Höhe aufzusteigen. Die grosse Hitze wäre noch erträglich gewesen, aber diese steilen Moränenhänge!

Nach einem gemütlichen Abend in der gastlichen und prächtig gelegenen Hütte geht es anderntags bei Tagesanbruch Richtung Pointe Isabelle, 3761 m. Zuerst sanft ansteigend, dann bäumt sich der Glacier des Courtes immer steiler auf, und kurz unterhalb des Schlusshanges kommt das «out». Ein riesiger Bergschrund versperrt den direkten Normalanstieg zum Gipfel, und der westliche, kombinierte Grat ist stark vereist. Wir ziehen es deshalb vor, uns auf das Skifahren zu konzentrieren; und in der Tat, die lange Abfahrt bis zum Mer de Glace hinunter entpuppt sich als wahrer Genuss. Als «Dessert» haben wir noch die senkrechten Leitern zum Montenvers zu bewältigen, wo uns die Bahn nach Chamonix zurückbringt.

Dres und Toni, ganz herzlichen Dank für die hervorragende Organisation und Leitung dieser schönen Tour. Wenn es nächsten Frühling wieder ins Montblanc-Gebiet gehen sollte, wäre ich jedenfalls auch dabei.

Ruedi Horber

Seniorentourenwoche Silvretta

vom 6. bis 20. Mai 1990

Basislager: Jamtalhütte, 2165 m (Tirol)

Bergführer: Emil Vanzo

Tourenleiter: Walter Gilgen und Hans Burri

Von der Fahrt am Sonntag von Bern nach Galtür (Österreich) und vom Hüttenanstieg bis zur Jamtalhütte mal abgesehen, starteten wir am Montag morgen zu unserer ersten Tour. Da sich uns das Wetter während der ganzen Woche nur von der besten Seite zeigte, waren auch unsere Touren dementsprechend organisiert. Abhängig von der Dauer einer Tour starteten wir etwas früher oder später, um vor ein

Uhr nachmittags wieder in der Hütte einzutreffen. Der Grund dazu ist einfach, die Sonneneinwirkung auf den Schnee war so stark, dass es beinahe unmöglich war, am Nachmittag in diesem Brei zu fahren. Nach der Rückkehr in die Hütte tat jeder gerade das, zu dem er Lust hatte, sei es von der durchgehend warmen Küche ein Menü zu bestellen, Karten zu spielen oder draussen die Aussicht geniessen und sich von den Strapazen zu erholen.

Die Jamtalhütte liegt zentral im Schnapfenalptal, welches man von Galtür in gut drei Stunden zu Fuss erreicht (je nachdem wie weit man mit dem Auto hinauffahren kann). Hütte ist zwar nicht der rechte Ausdruck für dieses grosszügig gebaute «Berghotel». Ohne Luxus, zweckmässig eingerichtet mit Skidepot, Trocknungsraum, Skiwerkstatt usw. Alles für den Tourenskifahrer, der den üblichen Komfort bei einem längeren Aufenthalt zu schätzen weiss.

Jeder Gipfel im Umkreis unseres Basislagers war innert dreier bis vier Stunden erreichbar. Emil wählte die Routen immer so, dass man nicht ins Keuchen geriet, aber dennoch flott vorankam. Man kann also eine Hütte verlassen, über den Berg und die Grenze in die Schweiz in eine andere Hütte wechseln oder ganz einfach wieder zum Ausgangspunkt zurückkehren. Möglichkeiten gibt es in dieser Gegend deren viele. So sind auch die Abfahrten ein totaler Genuss, abwechslungsreich und trotz der Gletscher um diese Jahreszeit absolut ungefährlich bei schönem Wetter und guter Sicht.

Die Touren im einzelnen

Montag: Gemsspitze 3114 m (Möglichkeit, auf Augstenberg zu traversieren und von dort in die Hütte zurück).

Dienstag: Augstenberg 3228 m.

Mittwoch: Schnapfenspitze 3219 (Möglichkeit, in die Heidelbergerhütte oder direkt nach Galtür hinunterzufahren).

Donnerstag: Vordere 3178 m und hintere Jamspitze 3078 m, Abfahrt zu Tuoihütte (Unterengadin).

Freitag: von der Tuoihütte über den Piz Buin, 3312 m, und Obere Ochsencharte, 2977 m, zurück zur Jamtalhütte. Vom Piz Buin könnte man ebenfalls in die Wiesbadnerhütte hinunterfahren, statt hinauf in die Ochsencharte.

Für all diese Touren benötigten wir dank guter Verhältnisse weder Steigeisen noch Pickel.

Am Samstag morgen packten wir unsere sieben Sachen, luden zusätzliche Taschen und Material auf die Schneekatze und fuhren so weit der Schnee reichte mit den Ski das Tal hinunter. In Galtür verabschiedeten wir uns von Emil und erreichten wohlbehalten gegen Abend Bern.

Lieber Walter, Du, der uns so viele wahre Geschichten erzählt hast, gibst die Leitung dieser Tourenwoche in die Hände von Hans Burri. Für das Geleistete möchte ich Dir an dieser Stelle im Namen aller recht herzlich danken und hoffen, Du wirst weiterhin so fit bleiben und noch manche Tour mit uns prestieren.

Dir, Hans, möchte ich ebenfalls für Deine zukünftigen Touren schon jetzt viel Erfolg wünschen. Auch Emil hat viel zum Gelingen dieser Tourenwoche beigetragen. Deshalb möchte ich auch ihm meinen herzlichen Dank aussprechen und hoffen, dass er uns noch auf vielen Touren begleiten wird.

Jürg W.

Allalinhorn–Rimpfischhorn–Alphubel

11. bis 13. Mai 1990

Leiter: Kurt Bertschinger

Führer: Kurt Saurer, Münsingen

Es war ein kluger Entscheid von Kurt, die Tour doch durchzuführen. Niemand wusste genau, wie sich das Wetter entwickeln würde. Dementsprechend gestaltete sich der erste Tag. Ab Saas Fee mit der Seilbahn auf die Längfluh, dann ein kurzes Stück mit der «Feekatze», endlich in Nebel und Schneetreiben auf dem Gip-

fel. Erst am Abend, kurz vor der Britanniahütte, besserte sich das Wetter, und langsam begann sich die grossartige Gebirgswelt zu zeigen.

Am Samstag stimmte dann alles: das Wetter und die gute Stimmung in unserer kleinen Männergruppe. Der Aufstieg aufs Rimpfischhorn ist anspruchsvoll, nicht zuletzt weil am Schluss noch etwas geklettert werden muss. Alle Teilnehmer waren das erste Mal auf diesem Gipfel, darum wird dieser Tag, abgesehen von der grossartigen Sicht auf die Monte-Rosa-Gruppe usw., in besonderer Erinnerung bleiben. Die Abfahrt zur Täschhütte inklusive kleinem Gegenanstieg verlief planmässig, nur der Durst war am Schluss sehr gross...

Beim Aufstieg am dritten Tag aufs Alphubeljoch mussten wir immer wieder zurückschauen zur Dent Blanche und zum Weisshorn, die sich einzigartig im Morgenlicht präsentierten. Dem guten Willen unseres Führers ist es zu verdanken, dass wir unprogrammgemäss auch noch den Alphubel besteigen konnten. Merci Küre! Auf diesem Gipfel waren wir dann aber nicht mehr ganz alleine...

Unser Dank für diese Supertour gehört sowohl dem kompetenten Leiter wie dem guten und sicheren Führer.

E. Brüngger

Auffahrts-Skitouren (Senioren)

Donnerstag bis Sonntag, 24. bis 27. Mai

Tourenleiter: E. Rothenbühler

9 Teilnehmer

Führer: A. Rufibach

Das Haslital empfing uns mit starkem Gewitterregen. Adi Rufibach versicherte uns bei Kaffee und Gipfeli, dass wir vom Himmel verschont in der Gelmerhütte ankommen werden. Wegen früher Ausaperung trugen wir die Ski bis zur Hütte.

Am Freitag früh schüttete es wieder, so dass an ein Aufsteigen auf Diechterlimmi und Abfahren nach der Trifthütte nicht zu

denken war. Doch der Samstag hat's uns gebracht. Festgefrorenen Schnee fanden wir im Aufstieg bis zum Diechterhorn. Die Abfahrt zur Trifthütte war anfänglich etwas windharstig, später genossen wir die herrlichen Hänge. Der Hüttenwart empfing uns mit zwei Litern Weisswein. An der Sonne hockend genossen wir den Nachmittag. Gegen Abend unterhielten uns der Tourenleiter mit dem Schwyzerörgeli und Pedro mit seinem Muulörgeli im Duett.

Am Sonntag in der Frühe verabschiedeten wir uns von der wohnlichen Hütte, in der wir von Ernst und Inge so herrlich bewirtet worden sind. Der Aufstieg zum Tialplstock, begleitet von einem Wolkenspiel mit Sonne und Schatten, war ein Erlebnis. Eine herrliche Rundschau und Windstille liessen uns auf dem Gipfel verweilen. Die Abfahrt hinunter über den Alpigletscher, direkt zum Gelmersee war be rauschend, hart, sulzig bis weich.

Es waren herrliche Tage, mühsam und schön, danke dem Tourenleiter, dem Bergführer und den beiden Hüttenwart-Ehepaaren.

G. Schoepke

INSERIEREN?



 **031 92 22 11**